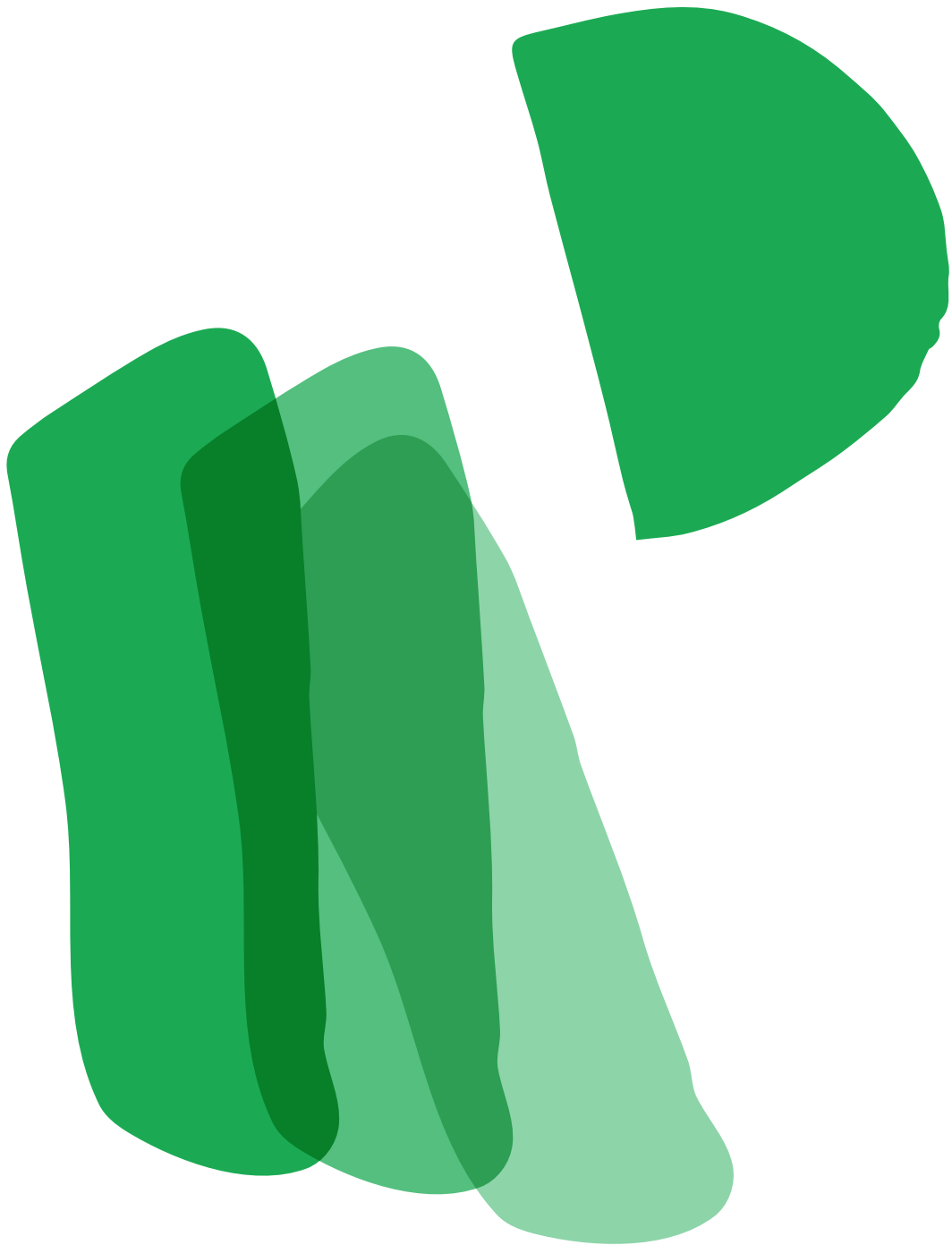


LESEN LERNEN



**Indikator:
Intersektionalität rekonstruieren**

LESEN LERNEN

Indikator: Intersektionalität rekonstruieren

Ein Verständnis dafür entwickeln, wie sich Ungleichheitskategorien und Systeme der Unterdrückung überschneiden, ineinandergreifen, als Gefüge zusammenwirken, sich gegenseitig herstellen und bedingen.

Übung

Die Power Flower umtopfen

Minimaler Zeitbedarf 120 Minuten

Die Power Flower aus der Übung zum Indikator »Selbstverortung versuchen« hat wohlgeordnete Blütenblätter, die sich nicht überschneiden. Die soziale Wirklichkeit ist dagegen komplexer, vielschichtiger, dynamischer und deshalb vor allem: viel unübersichtlicher. Ein Fachbegriff für das Ineinandewirken von Ungleichheitskategorien lautet Intersektionalität. Intersektionalität beinhaltet die Forderung, das Zusammenwirken der verschiedenen Kategorien der Ungleichheit zu bedenken.

Ein konkretes Beispiel ist die Kritik an einem Feminismus, der nicht intersektional ist: Er blendet bei dem Ziel der »Befreiung der Frau« aus, dass »die Frau« als bürgerliche und weiße, cis-weibliche Figur gedacht wird, während Schwarze und klassenbedingte Befreiungskämpfe und Unterdrückungsverhältnisse dabei nicht mitgedacht werden.

Genauso werden durch eine biologische Definition dessen, was eine »Frau« ist, Transpersonen und Menschen ausgeblendet, die sich nicht eindeutig geschlechtlich zuordnen. Die Forderung hinter dieser Kritik lautet, dass Feminismus intersektional gedacht werden und damit ein Befreiungskampf für alle sein muss.

Versucht auf der Basis Eurer Erfahrungen mit der Power Flower eine weitere Selbstverortung entlang der Kategorien sozialer Unterscheidung vorzunehmen. Versucht dieses Mal zu einer Darstellung zu kommen, die zeigt, wie diese Kategorien bei Euch ineinandergreifen, als Gefüge zusammenwirken, sich gegenseitig herstellen und bedingen und sich möglicherweise auch je nach Zeit oder Kontext verändern.

Wenn Ihr nicht zeichnen, collagieren etc. wollt, so könnt Ihr auch etwas Dreidimensionales im Raum entwickeln, z. B. aus Papier, Pappe, Klebebändern, Knetmasse, Fäden, Folien, Taschenlampen oder was Ihr sonst zur Hand habt.

Je nachdem, was Euch leichter fällt, könnt Ihr dafür Eure Biografie allgemein betrachten oder auch Eure berufliche Situation bzw. Eure Ausbildungssituation an der Schnittstelle Kunst/Bildung. Für beides findet Ihr Beispiele in meinem Text zu Erfahrungen mit der Power Flower.

Betrachtet die Ergebnisse: Welche Kategorien erscheinen besonders wichtig, hartnäckig, veränderlich usw.? Welche Kategorien wurden vielleicht gar nicht berücksichtigt, und woran könnte das jeweils liegen? Notiert Eure Beobachtungen und Gedanken dazu in Euer Lerntagebuch. Wenn Ihr in einer Gruppe arbeitet, schaut Euch alle entstandenen Darstellungen zunächst still in Ruhe an. Diejenigen, die Auskunft über Ihre Darstellung geben möchten, sollen dies sehr gerne tun. Aber niemand muss das machen.

Tauscht Euch am Ende der Übung mit anderen darüber aus,

a) was anhand der Darstellungen insgesamt sichtbar wird und

b) was Eure Erfahrungen bei der Übung wiederum selbst mit Intersektionalität zu tun haben könnten.

Quelle: Mörsch, Carmen (Hg.): Lehr- und Lernmaterial für eine diskriminierungskritische Praxis an der Schnittstelle Bildung/Kunst. Mainz 2022.

ISBN 978-3-940892-22-5. <http://diskrit-kubi.net>

